Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:

Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,50 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 30 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausfperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:

Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die zweispaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

57. Jahrgang. — **Fernsprecher 94.**

Nr. 283. | Dienstag, den 3. Dezember | **1929**

Die Saarfrage.

Aus dem Preußischen Landtag.

— Berlin, 29. November 1929.

Im Preußischen Landtag fand am Freitag die allgemein mit Spannung erwartete Aussprache über die Große Anfrage der Regierungsparteien statt, die das in der letzten Zeit stark in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückte Schicksal des

Besitzes der Saargruben

zum Gegenstand hat. In der Anfrage wird darauf verwiesen, daß französische Nachrichten davon sprechen, daß die Saargruben nicht in den Besitz des preußischen Staates zurückgelangen sollen, sondern daß vielmehr eine Beteiligung fremden Kapitals an ihnen vereinbart werden solle. Angeblich sollen auch seitens der Privatwirtschaft in Deutschland Versuche unternommen seien, Stimmung gegen eine Rückgabe der Saargruben an den preußischen Staat zu Gunsten der Ueberführung der Saargruben in die private Hand zu erzeugen.

Abg. Haas-Köln (Soz.) begründete die Anfrage. Er betonte u. a., die Bemühungen der französischen Wirtschaft um den Besitz der Saargruben würden am Widerstand des deutschen Volkes scheitern. (Beifall.) Auffallend sei, daß Bestrebungen gewisser deutscher Wirtschaftskreise im Gange seien, die darauf hinausliefen, die Gruben in gemeinsamem deutsch-französischen Privatbesitz zu bringen. Besonders der Großindustrielle Otto Wolf aus Köln vertrete diese Bestrebungen. Wolf habe erklärt, wenn die Saargruben in Privatbesitz kämen, könnten die Kohlenpreise gesteigert werden.

Ministerpräsident Braun

beantwortete die Große Anfrage. Er erklärte u. a.: Auch dem preußischen Staatsministerium seien in der letzten Zeit Mitteilungen darüber zugegangen, daß interessierte Persönlichkeiten der Privatwirtschaft den Rückgabe der Saargruben in das Eigentum des preußischen Staates zu verhindern suchen, um durch Beteiligung privatwirtschaftlichen Kapitals Einfluß auf die Gruben zu gewinnen. **Die Staatsregierung, die solche Versuche aufs schärfste verurteile, betrachte jeden privaten Eingriff, der gegen die Zurückführung der Saargruben in den uneingeschränkten Staatsbesitz gerichtet sei, als eine schwere Gefährdung der nationalen Möglichkeiten Deutschlands und als eine Verletzung der berechtigten Interessen der Saarbevölkerung. Sie werde allen solchen Versuchen entschieden entgegentreten, um sowohl, als sie wisse, daß sie mit dieser Auffassung auch den einmütigen Willen der gesamten Saarbevölkerung zum Ausdruck bringe.**

Die Staatsregierung habe ständig in klarer einheitlicher Linie die auch rechtlich unanfechtbare Auffassung vertreten, daß bei Rückgliederung des Saargebietes dem preußischen Staate ein unbedingter Anspruch auf die uneingeschränkte und unbelastete Rückführung der Saargruben in den Staatsbesitz zustehe, und diesen Standpunkt im Januar 1927 durch Kabinettsbeschluß ausdrücklich festgelegt. An dieser Stellungnahme, die der Reichsregierung bekanntgegeben worden sei, halte die Staatsregierung nach wie vor fest. Noch vor wenigen Tagen habe die Staatsregierung in einem besonderen Schreiben an den Reichskanzler erneut darauf hingewiesen, daß sie ihrer ständigen Stellungnahme entsprechend, den Anspruch erheben müsse, das volle Verfügungsrecht über die Saargruben ohne jede Bindung zurückzuerhalten. **Der Reichskanzler habe auf dieses Schreiben hin zum Ausdruck gebracht, daß die Reichsregierung die Auffassung der preußischen Regierung in dieser Frage völlig teile und die bestimmte Versicherung abgegeben, daß die Reichsregierung sich für die Durchsetzung der preußischen Auffassung mit allen Mitteln einsetzen werde.**

In der Aussprache begrüßte Abg. Hillenbrand (Z.), zur Zeit einziger parlamentarischer Vertreter des Saargebietes im Preußischen Landtag, die Erklärung des Ministerpräsidenten. Die Saarbevölkerung erhoffe von den schwebenden Verhandlungen folgende Ergebnisse: 1. restlose politische Wiedereingliederung des Saargebietes an das Reich, bezw. Länder Preußen und Bayern, 2. restlose Rückgabe der Gruben an den preußischen und bayerischen Staat. Keinerlei Beteiligung Frankreichs oder französischer Industrieller an den Saargruben; 3. Freigabe der früheren Reichsbahnen, soweit sie im Saargebiet liegen, und Ausschalten jeglichen französischen Einflusses in öffentlichen Angelegenheiten des Saargebietes.

Abg. Bahem (Dntl.) gab seiner Genugtuung über die Tätigkeit des Landtages über diesen wichtigen Gegenstand Ausdruck. Die deutschnationale Fraktion stehe einmütig auf dem Boden der Erklärung des Ministerpräsidenten. In wettestgehendem Maße billige sie auch die Vorwürfe, die der Abg. Haas gegen den Industriellen Wolf erhoben habe.

Abg. Sobottka (Komm.) erklärte, für seine Parteifreunde seien in dieser Frage nicht die nationalistischen Gesichspunkte maßgebend, sondern lediglich das Schicksal der Grubenarbeiter.

Abg. Dr. Heimann (D.Vp.) brachte die einmütige Stellungnahme seiner Fraktion dahin zum Ausdruck, daß die Saargruben, soweit sie früher dem preußischen Staat gehörten, unbedingt wieder in dessen Besitz gelangen müssen. Deshalb begrüße auch sie die Erklärung des Ministerpräsidenten.

Abg. Falk (Dem.) forderte gleichfalls schnellste Rückgabe des Saargebiets an Deutschland. Abg. v. Detten (NSP.) stimmte der Erklärung des Ministerpräsidenten zu. Abg. Pohl (Dt. Fr.) schilderte die furchtbaren Lasten, die das Saarland unter der Besatzung zu tragen hatte.

Damit war diese Interpellation erledigt; es folgte die gemeinsame Beratung großer Anfragen über

die Schlagwetterkatastrophe im Waldenburger Gebiet

und über Grubenkatastrophen überhaupt.

Abg. Osterroth (Soz.) begründete die sozialdemokratische Interpellation.

Nachdem Abg. Harsch (Ztr.) und Abg. Sobottka (Komm.) Interpellationen und Urantrage ihrer Parteien begründet hatten, teilte ein Regierungsvertreter mit, daß die am 29. Juli d. J. auf der Friedenshoffnungsgrube erfolgte Schlagwetterexplosion, bei der 33 Bergleute verschüttet worden seien, auf die Verletzung von Polizeivorschriften zurückzuführen sei. Die Bergbehörde habe gegen die Schuldigen Strafantrag gestellt.

Nach längerer Aussprache wurden die der Beratung zugrundeliegenden Anträge und Anfragen dem Hauptausschuß überwiesen und das Haus vertagte sich auf Dienstag, den 10. Dezember: Erste Beratung des Haushaltsplans für 1930.

Um das Freiheitsgesetz.

Die Ablehnung der Reichsregierung.

— Berlin, 29. November 1929.

Auf der Tagesordnung des Reichstags stand heute als einziger Verhandlungspunkt die erste Beratung des aus dem Volksbegehren hervorgegangenen Gesetzentwurfes „Gegen die Versklavung des deutschen Volkes". Damit verbunden ist die Beratung des Antrages Graf Westarp (Dnat.), in der Reichsstimmordnung festzusetzen, daß Wahlen und Abstimmungen nicht an hohen kirchlichen Feiertagen, nicht am 3. und 4. Adventssonntag, Palmsonntag und Weißen Sonntag stattfinden dürfen, ferner der Antrag Dr. Frick (Natsoz.), den Volksentscheid nicht vor dem 12. Januar stattfinden zu lassen.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

begründete die Stellung der Reichsregierung, die um eine baldige Entscheidung des Reichstages bitte. Sie fordere und erwarte von ihm die Ablehnung des Gesetzes. Der Volksentscheid sei auf den 22. Dezember festgesetzt. Eine Hinausschiebung würde eine unerwünschte Erschwerung der innen- und außenpolitischen Lage bedeuten. Die Aktion des Reichsausschusses sei ein Angriff gegen die Autorität des Staates, in dessen Abwehr sich das Reichskabinett mit den Regierungsparteien einig sei. Soweit in dem Gesetz eine

Aktion gegen den Kriegsschuldparagraphen

gefordert werde, renne es offene Türen ein. **Niemals habe Deutschland den einseitigen Schuldspruch anerkannt.** Jede deutsche Regierung habe dieses Unrecht zurückgewiesen. Wenn die Mehrheit des Reichstages das Volksbegehren ablehne, so bedeute das nicht, daß sie sich mit dem Kriegsschuldurteil abfinde. Wir wollen uns aber nicht der Täuschung schuldig machen, als ob durch Volksentscheid internationale Verträge außer Kraft gesetzt werden können.

Der Minister beschäftigte sich dann mit dem Teil des Volksbegehrens, der die Ablehnung des Youngplanes fordert. In keinem Lande der Erde sei man bisher auf den Gedanken gekommen, Außenpolitik durch Abstimmung machen zu wollen. Der Minister verwies auf die Bestimmung der Reichsverfassung, wonach der Haushaltsplan und Abgabengesetze vom Volksbegehren ausgenommen sind. Die Regierung habe sich nicht darauf berufen, weil es sich hier nicht um ein Abgabengesetz im eigentlichen Sinne handele. Es sei aber gewiß, daß das Volksbegehren gegen den Sinn dieser Bestimmung verstoße. Ueber den Youngplan selbst könne er heute nur mit Zurückhaltung sprechen. Die Ablehnung des volksbegehrten Gesetzes sei noch keine Zustimmung des Reichstages zum Youngplan. Keine Rechenkünste würden aber auch die erheblichen Erleichterungen wegdiskutieren können, die er dem deutschen Volke bringe. Vor allem werde die endliche

vollständige Räumung des Rheinlandes

erreicht. Es bestehe kein Anlaß, Zweifel in die loyale Durchführung der Haager Abmachungen durch Frankreich zu setzen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede richtete Reichsaußenminister Dr. Curtius

zehn Fragen an den Abgeordneten Hugenberg.

Darin wird Geheimrat Hugenberg u. a. gefragt, welche Gewähr er dafür habe, daß die Gläubigermächte nach der Ablehnung des Youngplanes im nächsten Jahre zu neuen Verhandlungen bereit seien; ferner ob er eine Sicherheit für den Verlauf der Dawestrisk und dafür habe, daß wir nach dieser Krise weniger zu zahlen haben als jetzt nach dem Youngplan. Wenn es während der Gültigkeit des Youngplans keine Ordnung in Deutschland, keine Steuerverleichterungen und kein gesundes Familienleben geben könne, dann möge man zeigen, wie wir während der Krise zu diesen Gütern kommen könnten.

Was die Währung betreffe, sei die Festigkeit der Mark mit der Unabhängigkeit des Reichsbank unbedingt gewährleistet, übrigens habe die Reichsbank wiederholt die Probe aufs Exempel bestanden.

Der Minister wandte sich dann gegen den § 4, den er als eine Infamie bezeichnete. Wenn der vorliegende Entwurf Gesetz würde, wäre nicht nur eine Weiterverfolgung unsrer politischen Ziele unmöglich gemacht, sondern auch das bisher erreichte restlos zertrümmert.

Wenn es uns jetzt gelingt, so schloß Dr. Curtius, die akuter aus dem Weltkrieg herrührenden Fragen zu bereinigen und uns von den unmittelbar drückenden Sorgen zu befreien, werden wir noch mehr als bisher in der Lage sein, diejenigen Aufgaben ins Auge zu fassen, die sich aus der Entwicklung der großen internationalen Zusammenhänge ergeben. Dazu ist die Zusammenarbeit mit den anderen Ländern notwendig. Die Verwirklichung des Volksbegehrens dagegen würde Deutschland in die Isolierung zurückwerfen.

Eine Erklärung der Regierungsparteien.

Abg. Esser (Ztr.) gab im Namen der Regierungsparteien eine Erklärung ab, in der er betonte, das Gesetz aus dem Volksbegehren wolle die Ergebnisse der bisherigen deutschen Außenpolitik zerschlagen. Schon heute habe die Aufwühlung des Volkes durch das Volksbegehren und das Mißtrauen des Auslandes die Wirtschaft schwer erschüttert. In der Zurückweisung der Kriegsschuldthese sei das ganze deutsche Volk einig. Auf dem Wege, den der Gesetzentwurf vorschlage würde eine Befreiung des Rheinlandes, deren spätester Abschluß zum Ende Juni nächsten Jahres feststehe, und die Wiedervereinigung des Saargebietes mit Deutschland nie und nimmer erreicht werden. Wohl aber werde die Fortführung der bisherigen Außenpolitik Rhein und Saar die Freiheit wiedergeben. Daß die dortige Bevölkerung diese Auffassung teile, beweise deren geringfügige Beteiligung an dem Volksbegehren.

Wir fordern die Reichsregierung auf, so erklärte der Redner, angesichts der Erleichterung, die der Young-Plan dem Dawesplan gegenüber bietet, in Fortführung der bisherigen Außenpolitik, die wir ausdrücklich billigen, mit der gebotenen Energie die Verhandlungen über den Young-Plan fortzusetzen und auf ihren endgültigen Abschluß hinzuwirken.

Die Forderung, eine Fortführung der bisherigen Außenpolitik als Landesverrat zu brandmarken, und die verantwortlichen Träger mit Zuchthaus zu bedrohen, wirke im Volke als politische Brunnenvergiftung. Abschließend erklärte der Redner, daß die in der Regierung vertretenen Parteien im Namen der Mehrheit des Reichstages und des deutschen Volkes den Entwurf in allen seinen Teilen ablehnten.

Abg. Dr. Oberfohren (Dntl.) übte Kritik an der Bekämpfung des Volksbegehrens. Eine Infamie sei es, wenn die Träger des nationalen Befreiungswillens als Verbrecher bezeichnet würden. Das Volksbegehrgesetz sei vor Anfang an als außenpolitische Aktion gedacht gewesen, es sei dann aber immer mehr zu einer innenpolitischen Angelegenheit geworden. Bei den Eintragungen zum Volksbegehren seien große Teile der Bevölkerung in Fesseln gehalten worden. Das sei ein Hohn auf die freieste Verfassung. Die fanatische Gegnerschaft richte sich auch nicht gegen den Wortlaut und auch nicht gegen den Paragraphen 4, sondern nur dagegen, daß das Gesetz der Ausfluß einer starken Freiheitsbewegung sei. Redner wandte sich dann gegen die einzelnen Ausführungen des Außenministers. Zum Paragraphen 4 erklärte er, der Reichs-

präsident werde gar nicht in die Lage kommen, solche Verträge abzuschließen, deren Abschluß mit Strafe bedroht sei. Volksbegehren und Volksentscheid seien zwar keine idealen Mittel, aber es dürfe eben kein Mittel zur Erreichung des gesteckten Zieles unversucht gelassen werden.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Feder (Nat.) und Heckert (Komm.) beschäftigte sich Frhr. v. Freytagh-Loringhoven (Dntl.) nochmals mit dem Kampf gegen das Volksbegehren. Das Gutachten der Regierung, so erklärte er, sei unhaltbar, die Haltung des Staatsgerichtshofs bedauerlich. Das Recht der Meinungsfreiheit und das Wahlgeheimnis seien beim Volksbegehren verletzt worden.

Abg. Döbrich (Christl. Nat.) erklärt, die Rede des Ministers stehe mit dem Ernst der Stunde nicht im Einklang. Der Bauernstand stehe vor dem Ruin, hier müsse gehandelt werden. Redner bringt dann noch Bedenken seiner Partei zum Paragraphen 4 zum Ausdruck. Nach kurzen Ausführungen des Abg. Best (Volksrechtp.) wird dann die erste Lesung beendet, die zweite findet am Sonnabend statt.

Ein Antrag des Abg. Oberfohren, das Gesetz dem Ausschuß zu überweisen, wird abgelehnt.

Das Verkehrselend im Osten.

Die Verkehrsnot in den Grenzgebieten ist durch die rücksichtslose Grenzziehung ungeheuer groß. Nicht weniger als 7 Hauptstrecken und doppelt so viel Nebenbahnen enden an der heutigen Reichsgrenze. Die dazu gehörigen wichtigen Querverbindungen sind durchweg in polnische Hand gelangt. Die Leistungsfähigkeit der noch verbliebenen Eisenbahnreste ist auf Bruchteile vermindert. Gewaltige Umwege müssen zurückgelegt werden, um Transporte nach den nächsten Nachbarorten vorzunehmen.

Noch viel mehr aber wirken sich die Verkehrsschwierigkeiten auf den Fernverkehr und den schnellen Absatz von Waren nach West- oder Mitteldeutschland aus. Früher waren die posenschen Bahnen Entlastungsstrecken für die Hauptstrecken im Oberstal. Transporte zwischen Oberschlesien und Mittel- und Norddeutschland gingen vielfach über die Posenbrandenburgische Grenze. Heute ist das nicht mehr möglich. Im Gegenteil, statt der Entlastung ist der gesamte Durchfuhrverkehr in der Nord-Süd-Richtung auf die schlesischen Hauptstrecken geworfen. Die Ueberlastung der Strecke Brockau — Breslau — Liegnitz — Arnsdorf ist ungeheuer groß und das gleiche ist von der Hauptbahn über Glogau—Reppen zu sagen. Vom oberschlesischen Industriebezirk führen drei Hauptbahnen nach Oppeln. Bis Breslau—Brockau sind noch zwei sehr leistungsfähige Doppelgleisstrecken vorhanden. Von Breslau ab wird der ganze Verkehr im wahrsten Sinne des Wortes

durch einen Engpaß gequetscht.

Nicht allein, daß die Bahn über Glogau—Reppen nicht die volle Leistungsfähigkeit besitzt, weil sie eben teilweise nur eingleisig ist, auch der [illegible] Verkehr Schlesiens mit Sachsen einschließlich der Durchfuhr nach Süd-, Mittel- und Westdeutschland liegt auf dieser Strecke.

Die vielfach geforderte Grenzlandbahn Kreuz — Schwerin — Neut-Bentschen — Kolzig — Fraustadt — Herrnstadt — Oels muß daher als ein unbedingt notwendiger Ersatz für die verlorengegangenen Durchfuhr- und Entlastungsstrecken angesehen werden. Für die Grenzmark, für Oberschlesien, für das ganze Grenzland und den Nord-Südverkehr ist sie eine lebenswichtige Notwendigkeit. Für Breslau und Niederschlesien ist sie die dringend gewünschte Umgehungs- und Entlastungsstrecke. Sie ist der einzig mögliche Ersatz für die verlorengegangenen Hauptlinien von Bentschen nach Rawitsch und die über Krotoschin und Ostrowo. Keine andere Bahn ist für das zerrissene Verkehrsnetz längs der Grenze von gleicher Bedeutung. Die Grenzlandbahn ist die natürliche Fortsetzung der zweigleisigen Hauptstrecke Oberschlesien—Oels. Ihr Ausbau kann unter Mitbenutzung zahlreicher Einzelstrecken, die teils als Nebenbahnen, zum nicht unerheblichen Teil aber sogar als zweigleisige Hauptbahnen schon vorhanden sind, erfolgen. Nur die kurzen, fehlenden Zwischenstrecken sind neu zu bauen. 16 vorhandene Bahnlinien münden in die Grenzlandbahn ein und werden zu einem geschlossenen Bahnnetz vereinigt, darunter vier zweigleisige Hauptstrecken. Die Kosten des Ausbaues werden auf etwa 90 Millionen Mark veranschlagt. Neben der Entlastung der Hauptverkehrsstrecken ist

die Abkürzung der Transportwege

von großer Bedeutung. Die Fahrt von Breslau nach Kreuz, dem wichtigen Knotenpunkt an der Ostbahn, wird um 75 Kilometer verkürzt; der Weg ab Oberschlesien über Oels sogar um rund 90 Kilometer. Die Abkürzung der Transportwege ist auch im Hinblick auf die Verbilligung der Frachtkosten für die Grenzbevölkerung von großer Bedeutung. Hinzu kommt, daß die Grenzlandbahn das Rückgrat des Verkehrsnetzes in den Grenzmarken, das dem deutschen Landwirt, dem deutschen Gewerbe und der deutschen Industrie wieder ein menschenwürdiges Dasein ermöglichen soll, bilden kann. Auch die Rentabilität der Bahn soll durchaus sichergestellt sein.

Dringend erwünscht ist auch der Bau der Bahn Kreuz—Guben, die die Grenzmark und Ostpreußen dem Mitteldeutschen Markt näher bringen soll. Die Dringlichkeit der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Osten ist wiederholt an maßgebender Stelle anerkannt worden. Die Ausführung verschiedener Bauprojekte ist sogar im Parlament beschlossen worden. Was aber nützen alle Beschlüsse, wenn nicht gebaut wird — angeblich weil kein Geld vorhanden ist — und das Verkehrselend im Osten weiter anhält.

Auslands-Rundschau.

Vermittlung Amerikas im China-Konflikt.

-r- Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington ist die amerikanische Regierung an die deutsche, britische, französische, italienische und japanische Regierung herangetreten, um eine Verständigung über die Schritte herbeizuführen, die zur Vermeidung einer Verschärfung der Lage in der Mandschurei ergriffen werden können.

Neuer Sammlungsruf v. Kardorffs.

Bei der Vereinigung für Handel und Industrie bei der Deutschen Volkspartei, Berlin sprach Herr von Kardorff über die ferneren Bestrebungen der Partei und führte u. a. aus: Die Parteimüdigkeit nehme zu, die Parteizersplitterung wachse; die Auffassung sei allgemein, die Parteien hätten versagt. Es sei daher die Forderung erwachsen, die bürgerlichen Parteien zu einer großen Partei zusammenzuschließen. Bei der Beleuchtung dieses Vorschlages kritisierte der Redner das geltende parlamentarische System und die Form der Kabinettsbildung. Die Stellung des Reichspräsidenten müsse gestärkt werden. Das Reich müßte ein festes, nicht jederzeit zu stürzendes Kabinett behalten. Der Schwerpunkt müßte in die Präsidentenwahl verlegt werden. (Man vergleiche hierzu die Ratschläge des Stahlhelms. D. Red.) Die Forderungen des Tages seien: Steuerreformen, Reform der sozialen Gesetzgebung, besonders der Arbeitslosenversicherung, Zurückweisung des Eingriffs der öffentlichen Hand in die Privatwirtschaft und Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft. Da in diesen Fragen bei den bürgerlichen Parteien weitgehende Uebereinstimmung herrsche, sei es verlockend, eine einheitliche bürgerliche Staatspartei zu gründen. Das sei heute jedoch noch nicht möglich, da die Wähler zu fest in ihren Parteien und in den speziellen Programmpunkten der einzelnen Parteien wurzelten.

So wie die Dinge heute liegen, sei die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft unter den stets bereiten und arbeitswilligen Bürgerlichen Parteien das Erfordernis des Tages und der Stunde.

Der Redner verglich die Arbeitsgemeinschaft mit dem Kartell der Rechtsparteien bei der Reichspräsidentenwahl. Ein solcher starker Block bürgerlicher Parteien würde in Preußen und im Reich maßgebenden Einfluß haben.

Zum Schluß wies der Redner auf die grenzenlose Not in Deutschland hin. Eine blühende Wirtschaft sei die Voraussetzung für die Lösung der sozialen und kulturellen Fragen in Deutschland, denn von den Ueberschüssen der Wirtschaft würden diese Lasten getragen.

Erhöhung der Vermahlungsquote für Inlandsweizen.

Im Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft wurde ein Antrag der bürgerlichen Parteien angenommen, nach dem der auf 50 Proz. erhöhte Vermahlungszwang auf die Zeit vom 1. Dezember 1929 bis 28. Februar 1930 ausgedehnt wird.

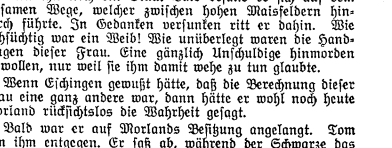
Erhöhte Getreidezölle in Oesterreich.

Die „Neue Freie Presse" weiß zu berichten, daß das in den nächsten Tagen dem Parlament zugehende Agrarprogramm des Landwirtschaftsministeriums u. a. Zollerhöhungen für Getreide, die Einführung des Mahl- und Mischzwanges, und zwar sowohl für österreichisches als auch für eingeführtes Mehl, weiter die Schaffung von Einfuhrscheinen für Milch- und Molkereierzeugnissen vorsieht.

Lokales.

Namslau, den 2. Dezember 1929.

= **Katholischer Gesellenverein.** Am Sonntag, den 24. November 1929 hielt der Katholische Gesellenverein im Jakob'schen Saale seine diesjährige Generalversammlung ab. Der hierzu ergangenen Einladung waren 95 Mitglieder gefolgt. Der Leiter der Versammlung, Herr Kaplan Mlynek, begrüßte die erschienenen Mitglieder und den Protektor des Vereins, Herrn Pfarrer Stostek. Der Jahresbericht des Schriftführers legte Zeugnis ab von der geleisteten vielseitigen und erfolgreichen Arbeit. Die Zahl der Mitglieder ist auf 209 gewachsen; davon sind 109 Handwerker, 6 Arbeiter, 37 Beamte, 30 Angestellte, 12 Landwirte und 15 sonstige Berufe. Im vergangenen Jahre haben stattgefunden: 21 Mitgliederversammlungen, 6 Vorstandssitzungen, 4 Generalkommunionen, 1 Weihnachtsfeier, 1 Faschingsvergnügen, 5 Aufführungen des Theaterstückes „Noch ist die blühende, goldene Zeit", das



Seine blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

22)

Er griff sich plötzlich mit erweitertem Blick an die Stirn. „Dieser hier im fernen Südamerika? Und der Mordanschlag auf Ethel Morland? Eine Dame hatte die zwei edlen Pferde billig verkauft, nein, verschleudert an Johnson. Und dieser da war ihr Diener. Dann, dann war hier etwas Ungeheures geplant gegen Ethel Morland. Dann mußte sie in Sicherheit gebracht werden. Warum aber dieser Haß gegen eine völlig Schuldlose?"

Eschingen nahm an, daß Maria Sorta glaubte, er liebe jetzt Ethel. Und deshalb diese Rache. Aber was sollte dieser Mensch noch hier, spionieren vielleicht? Die Sorta wütete gewiß, weil der Anschlag mißlungen war. Dann überlegte er wieder, wenn er sich aber täuschte? Wenn nun alles Zufall wäre, wenn Maria Sorta ganz unschuldig am Hiersein dieses Italieners war? Eschingen zweifelte nicht länger.

Maria Sorta, die Frau, die ihn mit den schönen, goldigen Augen bezaubert, die ihn gefesselt hatte und die sich ihm dann von einer Seite gezeigt, die ihn schaudern machte, die hatte auch hier die Hand im Spiel. Sicher glaubte sie, er sei hier, um sich die reiche Erbin einzufangen. Da hätte sie ruhig sein können. Aber was tun? Er hatte geschwiegen zu Morland von seinem Verhältnis zu Maria. Nun konnte er auf diesen immerhin noch nicht gerechtfertigten Verdacht hin auch nicht sprechen.

Johnson riß ihn aus seinen Gedanken. Er sprach erfreut von dem guten Geschäft. Man ging nach dem Hause zurück. Eschingen mühte sich, der liebenswürdige Gast zu sein.

Frau Johnson sah ihn fragend an. Dann faßte sie sich ein Herz:

„Sie haben eine unangenehme Ueberraschung gehabt?"

Er blickte erschrocken auf. „Ich, wieso?"

Sie nickte: „Ich sah Ihnen vom Fenster aus nach. Ihre Ueberraschung galt dem Italiener. Wir wollen uns ganz gewiß nicht neugierig zeigen, nur möchte ich Ihnen und zugleich meinem lieben William mitteilen, daß mir der Mensch sehr unsympathisch ist. Er hat in mir einen unbestimmten Verdacht erweckt. Er hat die paar Stunden seines Aufenthalts dazu benutzt, sich merkwürdig viel nach den Verhältnissen unseres Freundes Morland zu erkundigen."

Der Hausherr fuhr auf. „So ein Lümmel. Aber liebe Frau, was soll ein Verdacht?"

Sie blickte vor sich nieder: „Ich kann ihm ja unrecht tun, aber ich bringe ihn mit dem Mordanschlag auf die arme Ethel in Verbindung."

Karl Heinz stand auf. Er reichte der Dame die Hand: „Ganz meine Ueberzeugung, gnädige Frau. Ich wollte —"

Er wurde durch ein Geräusch unterbrochen. Die erboste Stimme der schwarzen Dienerin schallte laut und vernehmlich zu ihnen herein.

Frau Johnson schüttelte den Kopf: „Merkwürdig, Bessie ist sonst gut geschult. Was hat sie nur?"

Sie schritt nach der Tür. Das Geschimpfe hatte aufgehört, dafür hörte man die ruhige, feste Stimme der Hausherrin. die mit Bessie sprach.

Nach einer Weile kam Frau Johnson wieder herein. Sie sah blaß aus. „Der unheimliche Mensch," sagte sie zu den Herren, die ihr fragend entgegensahen. „Lieber Mann, weißt du, warum Bessie, unsere gute alte Bessie so aufgeregt war? Der Italiener hat hier an der Tür des Wohnzimmers gehorcht. Bessie kam hinzu und da hat er ihr eine Ohrfeige gegeben."

Eschingen stand auf. „Gnädige Frau, ich weiß jetzt genau, wer Miß Ethel ermorden wollte. Nicht der Italiener, der war nur ein Werkzeug. Dieser Mensch wollte auch jetzt nur noch erkunden, was sich von Morlands für Nachrichten bringen würde. Ich werde über Miß Ethel wachen, ich allein weiß jetzt, von welcher Seite die Gefahr droht. Nur meinen Freund Saldern werde ich verständigen. Sie, meine hochverehrten Herrschaften, bitte ich, mich mit dem Italiener ein Wörtchen reden zu lassen."

Im selben Augenblick erklang Hufschlag, draußen jagte der Italiener auf einem der gekauften prachtvollen Pferde davon.

Johnson sagte scherzend: „Nun ist der gute Kauf hinfällig. Jetzt habe ich nur noch ein Pferd und das habe ich gut bezahlt."

„Vielleicht schickt man Ihnen das Pferd wieder, denn der Kerl wollte Sie sicher nicht betrügen; er wollte nur eilig fort," sagte Eschingen.

Er verabschiedete sich herzlich. Die kleinen Mädchen begleiteten ihn noch ein Stück. Bald befand er sich auf dem einsamen Wege, welcher zwischen hohen Maisfeldern hindurch führte. In Gedanken versunken ritt er dahin. Wie rachsüchtig war ein Weib! Wie unüberlegt waren die Handlungen dieser Frau. Eine gänzlich Unschuldige hinmorden zu wollen, nur weil sie ihm damit wehe zu tun glaubte.

Wenn Eschingen gewußt hätte, daß die Berechnung dieser Frau eine ganz andere war, dann hätte er wohl noch heute Morland rücksichtslos die Wahrheit gesagt.

Bald war er auf Morlands Besitzung angelangt. Tom kam ihm entgegen. Er saß ab, während der Schwarze das Pferd in den Stall führte. Eine Weile blieb Eschingen sinnend in der Halle stehen, dann schritt er die Treppe hinauf zum Zimmer seines Freundes. Leise klopfte er an. Auf Salderns Aufforderung betrat er das Zimmer.

Der junge Künstler kam ihm entgegen. „Nun, mein Alter, bist du wieder da? Wie geht es bei Johnsons? Nette Leute; man könnte sich hier heimisch fühlen, wo man vom ganzen Wirrwarr der Welt nichts sieht. Wenn nur mein innerer Frieden nicht so grausam zerstört wäre. Ich hätte ja nie geglaubt, daß ich noch einmal einer solch reinen, tiefen Liebe fähig wäre. Und nun ist gerade diese Sache so hoffnungslos wie möglich. Man könnte schwermütig werden." Er wandte dem Freunde plötzlich den Rücken.

Eschingen sah, Fritz wollte ihm den Seelenschmerz verbergen. Trotzdem merkte er, wie es im Antlitz des Freundes zuckte. „Armer Kerl," dachte er wie schon so oft, „armer Kerl."

(Fortsetzung folgt.)

3000 Mark

auf erste Hypothek auf Landwirtschaft zum 15. Dezember oder 1. Januar gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Hausschlachten

billig und sauber übernimmt

A. Diethelm

bei Ograbek, Saabe.

Gebrauchte, guterhaltene

Bettstellen

auch mit Matratzen, zu kaufen gesucht.

Gebel, Krakauerstraße.

Germania-Drogerie **Oscar Tietze.**

In 3 Tagen

Nichtraucher.

Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot. Hallo a. S. 388 I.

Fideikommißherrschaft Sterzendorf

Kreis Namslau

verkauft 9 gute

Arbeitspferde

Am **4. Dezember 1929, 11,30 Uhr** wird in **Böhmwitz** im Gasthaus Schwuntek

1 fast neues Büfett
1 Kredenz und
1 Schreibmaschine

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert. Gepfändet anderweitig.

Vollstreckungsstelle des Krankenkassen-Verbandes Namslau.

Visitenkarten

fertigt an

Namslauer Druckerei-Gesellschaft.

Für vorsorgliche Käufer!

Weihnachts-Vorverkauf

Bei diesen fabelhaften Preisen lohnt's sich schon, bereits jetzt alles zum Fest zu besorgen – nicht wahr?

Besonders auch, da Sie in aller Ruhe und Bequemlichkeit wählen können, was Sie haben möchten.

Kommen Sie so bald als möglich! Hier zugreifen bedeutet:

wenig ausgeben – viel bekommen.

Hauskleidung

Hausjoppen aus gutem Flausch, z. T. mit Abseite u. reinwoll. Velour, mit Verschnürung 29.50, 24.00 — **14.75**

Schlafröcke aus molligen, z. T. reinwollenen Flauschstoffen, Kragen u. Aufschläge mit farbigem Besatz 48.00, 39.00 — **27.50**

Damen-Morgenröcke Lammfellstoff mit farb. Wollstickerei und Blendengagierung — **4.90**

Damen-Morgenröcke Wolltrikot mit warmer Abseite und gestepptem Atlasschal — **12.75**

Herrenwäsche

Oberhemden Trikotine, weiß, durchgehend gemustert, gute Berliner Fabrikate 7.90 — **5.00**

Oberhemden z. T. mit Kragen, Trikotine, nur moderne, gedeckte Dessins, erste Berliner Verarbeitung — **7.75**

Schlafanzüge Flanell, modeme Dessins, vorzüglich in Sitz und Verarbeitung — **9.75**

Strickkleidung

Damen-Strickkleider Reine Wolle, einfarbig, zum Teil mit Bordüre 28.50, 24.50 — **16.50**

Damen-Strickwesten Russenform und Umlegekragen, mit Gürtel, Reine Wolle und Jacquardmuster 24.50, 17.50 — **12.75**

Damen-Pullover einfarbig und Jacquardmuster, z. T. „Origi. Wien", reizende Farbstellungen 19.50, 14.50 — **9.75**

Herren-Pullover Jacquardmuster, z. T. Reine Wolle, in Burschen- und allen Herrengrößen 16.50, 12.50 — **8.90**

Pullover u. Lumberjacks für Knaben und Mädchen, moderne Muster, einfarbig und bunt abgesetzt, für 3 Jahre 5.60, 3.90 — **2.90**

Strickanzüge Wolle plattiert, z. T. Reine Wolle, in mode, marine, blau, rot, mit bunt. Kanten, für 2 Jahre 7.90, 5.90 — **4.75**

Sport-Lumberjacks mit halbem u. ganzem Reißverschluß, aus bestem Velveton, einfarbig mode und grau oder gemustert — **19.75 27.00 36.00**

Zahlungserleichterung durch Kunden-Kredit G. m. b. H., Breslau, Gartenstr. 67

Kinderbekleidung

Mädchen-Kleider aus guten Wollstoffen und Waschsamt, einfarbig und gemustert, für 5 Jahre 9.90, 8.70 — **6.40**

Mädchen-Mäntel engl. gemusterte Stoffe mit karierter Abseite u. Velours de laine m. Plüschkragen, für 5 Jahre 15.50, 13.50 — **12.00**

Schul-Sportanzüge aus modernen, englisch gemusterten Stoffen, ganz gefüttert, für 6 Jahre 17.50, 14.50 — **9.75**

Knaben-Wintermäntel aus flauschigen Stoffen, und blau (Kieler), warm gefüttert, für 3 Jahre 15.75, 9.75 — **6.40**

Herren-Artikel

Selbstbinder in größter Auswahl, aparte Streifen- und Fantasiemuster 1.90 — **1.45**

Cachenez weiß und farbig, uni und gemustert 4.90 — **3.90**

Hosenträger-Garnituren Steifig, Seidengummiband mit Gummibiesen, elegante Packungen 3.75 — **2.90**

Trikotagen

Damen-Schlüpfer Trikot und Kunstseide, mit angerauhtem Futter, solide haltbare Qualitäten, hübsche Farben, Größe 42 1.05, 1.35 — **0.95**

Unterzieh-Schlüpfer für Damen, Baumwolle fein gewirkt oder echt ägyptisch Mako mit kurzem Bein, weiß und hellfarbig 1.35, 0.95 — **0.65**

Damen-Hemdhosen Baumwolle, fein gewirkt oder echt ägyptisch Mako, mit Windelverschluß oder Bein, weiß und hellfarbig, Größe 42 2.45, 1.95 — **0.90**

Kinder-Hemdhosen wollgemischt u. Trikot mit angerauhtem Futter, langer Arm, offene Form Größe 60 1.85, 1.45 — **0.95**

Herren-Hemden prima wollgemischt od. angerauht Trikot, solide Qualitäten, mit Doppelbrust, Größe 4 2.95, 2.45 — **1.95**

Herren-Beinkleider dazu passend, Größe 4 3.90, 2.95 — **1.75**

Einsatzhemden Baumwolltrikot, wollgemischt u. Mako mit Plüschfutter, mit mod. Trikotineeinsätzen, Größe 4 3.50, 2.90 — **1.95**

Herren-Garnituren (Jacke und Hose) pa. Baumwolltrikot, einfarbig u. gemustert, in mod., zart. Farb. Größe 4 7.25, 5.25 — **3.90**

Strümpfe und Socken

Damenstrümpfe Reine Wolle, schwarz und mode, und Seide plattiert in den neuesten dunklen Modefarben 2.90 — **1.90**

Damenstrümpfe Wolle mit Seide, moderne Farben, I. Wahl 3.90 — **2.90**

Damenstrümpfe Waschseide mit Florrand und Sohle, besonders feinmaschig, in nur neuen Farben 2.90 — **1.90**

Herren-Socken Reine Kaschmirwolle, moderne Jacquardmuster 1.90 — **1.45**

Handschuhe

Damen-Handschuhe Reine Wolle gestrickt und Wildleder-Imit. in all. Modefarben 2.95, 1.95 — **1.45**

Herren-Handschuhe Reine Wolle gestrickt, z. T. doppelt, und Wildleder-Imitation, angerauht u. mit Wollfutter 3.50, 2.45 — **1.65**

Strick-Handschuhe für Kinder, Reine Wolle, uni und bunt gemustert, hübsche Farben 1.65, 1.45 — **0.95**

Damenwäsche

Trägerhemden guter Renforcé, mit Stickereimotiv u. Klöppelspitze, zum Teil mit Handarbeit 2.95, 1.45 — **0.95**

Nachthemden Bubiform und mit Ausschnitt, Wäschebatist, weiß und farbig, mit Stickerei oder Spitze garniert 4.90, 2.95 — **1.95**

Schlaf-Anzüge Flanell und farbiger Wäschebatist, vorzüglicher Sitz und Verarbeitung 7.90, 5.90 — **4.75**

Hemdhosen Wäschebatist, weiß und farbig, mit Klöppel- oder Valenciennes-Spitzen garniert, und Kunstseiden-Trikot, gut waschbare Qualität 4.90, 2.95 — **1.95**

Taillenröcke aus glattem Kunstseiden-Trikot, oben und unten mit breiten Spitzen garniert 4.90, 3.95 — **2.95**

Ski-Hosen für Damen und Herren, aus gutem Skitrikot, blau, Norwegerform **18.50 27.50 36.50**

Damenschirme Halbseide, durchgehend gemustert, 16teilig, Gold- und Silbergebel, feste Kante 9.75 — **6.75**

Rudolf Petersdorff

BRESLAU – OHLAUERSTRASSE – SCHUHBRÜCKE

Nachdruck verboten!

65. Stiftungsfest, 2 Abendwanderungen, 4 Ausflüge mit Angehörigen, 1 Familienabend, 6 Vorträge, zum Teil mit Lichtbildern und Filmvorführungen, regelmäßig Spiel- und Lesearbeiten und im Sommer Uebungsspiele der Sportabteilung. Der geschäftsführende Vorstand wurde wie folgt gewählt: Vizepräses: Schneidermeister Paul Brzyk, Senior: K. Aßmann, Vizesenior: A. Syelik, 1. Schriftführer: Mrosek, 2. Schriftführer: Pompe, 1. Kassierer: Kossok, 2. Kassierer Gottschalk. – Dem Ehrenmitglied, Herrn Alois Gruhn sen. wurde durch den Herrn Präses die Ehrenurkunde überreicht. Der Arbeitsplan für das kommende Vereinsjahr wurde festgesetzt. Er ist sehr reichhaltig und dürfte für alle Mitglieder von Interesse sein. Nach Erledigung verschiedener Anfragen aus der Versammlung wurde die Sitzung um 23 Uhr geschlossen.

= **Deutsche Turnerschaft. Alter Turnverein 1868.** Dem Turner Gerhard Lüdke vom obigen Verein wurde nach Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen vom Reichsausschuß für Leibesübungen Berlin das Deutsche Turn- und Sportabzeichen verliehen. Pr.

= **Das neue Kirchenjahr.** Das alte Kirchenjahr erreichte mit dem Totensfestsonntag am 24. November sein Ende. Das neue Kirchenjahr beginnt mit dem 1. Adventssonntage am 1. Dezember 1929 und schließt mit dem 23. November 1930. Der zweite, der dritte und der vierte Adventssonntag fallen auf den 8., 15. und 22. Dezember, der Heilige Abend und Silvester auf einen Dienstag, Neujahr auf einen Mittwoch. Epiphanias ist am Sonntag, 5. Januar, Fastnacht am 4. März und Palmarum am 13. April. Der Karfreitag fällt auf den 18. April, Ostern auf den 20. und 21. April, Himmelfahrt auf den 29. Mai und Pfingsten auf den 8. und 9. Juni. Dem Trinitatisfest am 15. Juni folgen die 23 Trinitatissonntage. Das kirchliche Erntedankfest wird am Sonntag, den 5. Oktober, und das Reformationsfest am Sonntag, den 2. November, begangen. Der Buß- und Bettag ist am 19. und das Totenfest am 23. November 1930.

= **100jähriger Kalender und Dezemberwetter.** Recht unangenehme Ueberraschungen soll uns das Dezemberwetter nach dem 100jährigen Kalender bringen. Nach einem kalten 1. und Schnee am 4. werden für die Zeit vom 5. bis 10. starke Regengüsse mit Ueberschwemmungen prophezeit. Damit nicht genug, soll es auch noch vom 11. bis 14. weiterregnen. Erst am 21. soll es wieder Schnee geben und dann vom 22. ab bis zum Monatsende ziemlich kalt sein.

= **Schulgeldeinzahlung durch Postscheck.** Eine bedeutsame Neuerung im Schulgeldwesen hat der preußische Kultusminister getroffen. Im neuesten Runderlaß wird vorgeschrieben, daß künftig das Schulgeld an den vom Staat unterhaltenen höheren Schulen durch Ueberweisung auf das Postscheckkonto der Schule einzuzahlen ist, und die bisher übliche bare Entrichtung in den Klassen nicht stattfinden dürfe. Der Erlaß betont, daß der neue Weg hauptsächlich deshalb beschritten worden sei, weil sich bei den früheren Verfahren zu viel Unzuträglichkeiten ergeben hatten. So sei es z. B. fast immer dort zu peinlichen Situationen gekommen, wo Freistelleninhaber oder minderbemittelte Schüler durch den bisher geübten Brauch der Schulgeldeinziehung berührt wurden.

Ohne Reklame kein Gewinn.

Programm der Schlesischen Funkstunde.

Dienstag. 16: Kinderstunde. 16,30: Unterhaltungskonzert aus dem Kaffee Hindenburg (Beuthen). 18: Dr. Fischer: „Sechs Tage Sowjet-Rußland". 18,30: Französisch für Anfänger. 19,05: Wettervorhersage. 19,05: Internationales Kabarett (Schallplatten). 19,50: Wettervorhersage. 19,50: Vortrag: Die Eltern in der Werkstätte des Weihnachtsmannes. 20,15: Konzert (Leitung Dr. Rick. Bariton Theodor Martin, Schles. Philharmonie). 21: „Der verzauberte Morgen" (Johannes Kirschweng). 21,30: Symphonische Walzer (Schlesische Philharmonie, Leitung: Dr. Rick). 22: Pressesumschau. 22,25: Abendberichte. 22,45: Theaterplauderei. 23: Mitteilungen des Verbandes Schles. Rundfunkhörer.

Mittwoch. 16: Dr. Karl Fischer: „Masuren". 16,30: Französische Unterhaltungsmusik. (Cello: Curt Becker). 17,30: Jugendstunde. 18,15: Kinderstunde. 18,40: Aus Gleiwitz: „Zum Barbaratag". 19,05: Wettervorhersage. 19,05: Das Dämonische in der Musik (Schallplatten). 20,05: Blick in die Zeit (Alexander Runge). 20,30: Heitere Stunde mit Joseph Plaut. 21,30: Aus Gleiwitz: Barbarafeier. 22,10: Abendberichte. 22,35: Theaterplauderei. 23: Bericht des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.

Die Roraten Messen finden um 1/47 Uhr statt. Die 2. Messe ist um 7 Uhr. — Donnerstag 1/47 Uhr gesungene Messe für Maria Brzyk, 7 Uhr gesungene Messe für Martha Philipp. Donnerstag nachmittag 5 Uhr Beichthören. — Freitag (Herz-Jesu) 1/47 Uhr Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten mit Segen zu Ehren des Allerh. Herzen Jesu. — Sonntag 6 Uhr heilige Messe. — Generalkommunion der Marianischen Kongregation, 3/48 Uhr gesungene Messe für den Müttervereinund gute Kindererziehung, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 9 Uhr Gottesdienst in Wilkau.

Druck, Verlag u. Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. Namslau, Andreas-Kirchstraße 18.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Otto, Namslau
für den politischen und lokalen Teil: Hans Tietze, Wilkau.

Vereine.

Montag Spiel- und Leseabend des Gesellenvereins bei Misera. — Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Nähstubenabend.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 30. November 1929 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) frachtfrei Breslau in vollen Wagenladungen. Tendenz: Getreide: Stetig. — Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Stetig.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg)

Getreide:	30 —	29 —
Weizen* 75,5 kg Eff.-Gw. min. p. hl	23,80	23,80
Roggen* 71,2 „ „ „ „	18,00	18,00
Hafer, mittlere Art und Güte	15,50	15,50
Braugerste, feinste	20,80	20,80
Braugerste, gute	18,50	18,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	16,00	15,80
Wintergerste*	15,80	15,80

Neueste Nachrichten.

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes").

Sechs Scheunen eingeäschert.

Malchin (Mecklenburg), 30. November. In der vergangenen Nacht entstand in der Fachwerkscheune eines Ackerbürgers Feuer, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und fünf weitere Scheunen ergriff. Sämtliche sechs Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Der Sachschaden ist sehr groß, doch zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Nach Lage der Dinge scheint Brandstiftung vorzuliegen.

Keine deutschnationale Stimme gegen § 4.

Berlin, 30. November. Die Freitagabend-Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion dauerte bis gegen 1/23 Uhr am Sonnabend morgen. Gegen 2 Uhr nachts trat eine kurze Unterbrechung der Sitzung ein, während der eine neue Sondereratung einiger Mitglieder stattfand. Zum Ergebnis der Fraktionssitzung erfahren wir, daß über das Verfahren bei der Abstimmnng über das Freiheitsgesetz in der heutigen Sonnabendvollsitzung des Reichstags Einigkeit in der Fraktion erzielt wurde. Kein Mitglied der Fraktion wird gegen das Freiheitsgesetz bezw. gegen den § 4 stimmen.

Explosion einer Feuerwerksfabrik bei Newyork.

Newyork, 30. November. Eine auf Staten Island untergebrachte Feuerwerksfabrik ist heute in die Luft geflogen. Sieben Fabrikgebäude wurden zerstört. Bei den Löscharbeiten, die sich durch fortgesetzte Raketenexplosionen äußerst gefährlich gestalteten, wurden sieben Feuerwehrmänner verletzt.

Umbau der Mühlendammschleuse.
Baubeginn im Frühjahr.

Wie die Berliner Montagspost erfährt, hat „das Vorbereitungs- und Neubauamt für die Mühlendammschleuse" beschlossen, zu Beginn des nächsten Frühjahrs den Umbau der Mühlendammschleuse in Angriff zu nehmen. Der Mittellandkanal, die große Schiffahrtsstraße zwischen Rhein und Oder, die eine direkte Belieferung Berlins mit Ruhrkohle auf dem Wasserwege ermöglichen soll, geht damit in seinem letzten Stück der Vollendung entgegen.

Der Südpol überflogen.

Newyork, 30. November. Nach einer Meldung der „Newyork-Times" hat Byrd ohne nennenswerte Zwischenfälle den Südpol überflogen, um seinen Standpunkt in Little-Amerika wieder zu erreichen. Ueber den geglückten Flug herrscht in der gesamten amerikanischen Presse großer Jubel. Auch Staatspräsident Hoover hat Byrd gratuliert. Allgemein geht das Urteil dahin, daß dieser 1600 Meilen-Flug nach dem Südpol an sich bedeutend schwieriger gewesen sei, als der Nordpolflug Byrds. Streckenweise sei Byrd nur in 450 Meter Höhe über die antarktische Eisbarriere geflogen.

Nur Margarine **Rama** im **Blauband**
doppelt so gut

Am Sonntag, den 1. Dezember cr., morgens 5 1/4 Uhr, nahm Gott der Allmächtige meine inniggeliebte Gattin und treue Lebensgefährtin, unsere für uns stets treubesorgte, herzlichgeliebte gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante nach langem schweren Leiden, die

Frau Preußische Staatsförster

Hedwig Dinter

geb. **Freudenreich**

in noch nicht vollendetem 57. Jahre ihres arbeitsreichen Lebens zu sich in sein himmlisches Reich.

Bachwitz, den 1. Dezember 1929.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Oscar Dinter, als Gatte
Konstantin Dinter
Alexander Dinter } als Söhne.
Konrad Dinter

Beerdigung: Mittwoch, den 4. Dezember cr., vormittags 9 Uhr vom Trauerhause, Försterei Bachwitz aus. — Hl. Requiem um 10 Uhr Pfarrkirche Wallendorf; daran anschließend Beisetzung.

Wir empfehlen
für 1930:
Berolina Umlegekalender
Record „
Soennecken „
mit verschiedenen Lochungen.
Oskar Opitz'sche
Buch- und Papierhandlung
Inh.: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau
Andreas-Kirchstraße 18.

Werbt für das Namslauer Stadtblatt!

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anläßlich unserer **Vermählung** danken herzlichst.

Karl Kutschmann und **Frau**
Elly, geb. Schlesak.

Gr. Marchwitz, im November 1929.

Johannes Kwak und **Frau**
Martha, geb. Nowak.

danken herzlichst für die zu ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Buchelsdorf, im Dezember 1929.

„Zum goldenen Stern" Ring 3.
Donnerstag, den 5. Dezember 1929

Schweinschlachten
ab früh 10 Uhr: **Wellfleisch und Wellwurst**
abends: **Wurstabendbrot.**
Es ladet ergebenst ein **Emilie Lang.**

Holzverkauf im hiesigen Stadtpark.
Mittwoch, den 4. Dezember, nachmittags 2 Uhr
kommen, an der Villa beginnend, nachstehende Hölzer an Ort und Stelle zum Ausgebot:
Nutzholz: Birke, 25 Stück.
Brennholz: 50 rm Birken- u. Kiefer-Scheit
25 rm Birken- und Kiefer-Knüppel.
Die Forst-Deputation.

Schwunteks Saal.
Donnerstag, den 5. Dezember
GROSSES KONZERT.
Anfang abends 8 Uhr.
Zur Aufführung u. a. **Neueste Potpourri „Wir senden Tanzmusik", auf Wunsch „§ 11".**
Nach dem Konzert **Tanz.** Entree 50 Pfennig.
Um gütigen Zuspruch bitten
E. Bochnig. **Fritz Schwuntek.**

Forstverwaltung Eckersdorf
hat **Erlen- und Birkenscheitholz**
aus dem diesjährigen Einschlag abzugeben.
Scholz.

Prachtvolle, erstklassige
Bettfedern
von billigster bis zur besten Qualität.
Fertige Betten **Ia Daunen**
kaufen Sie preiswert und billigst bei
P. Tiesler, Bettfedernhandlung
Namslau, Kirchstraße 1.
Reelle und vertrauensvolle Bedienung.

Wenn Sie versäumt haben
unsere Zeitung bei dem Postboten oder bei dem Postamt für den Monat **Dezember** zu bestellen, dann können Sie dies mündlich oder schriftlich in der Geschäftsstelle in Namslau, Andr.-Kirchst. 18, jederzeit ohne Erhöhung des Preises nachholen.